

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine andere Arbeit befasst sich mit der Bedeutung der Psychotherapie für unser Leben. In einer Welt hochentwickelter Technik versäumen es die Menschen, sich die Möglichkeiten der Psychologie zu eignen zu machen. Unbewusst ihrer wahren Gefühle und Beweggründe leben sie mit ihren Schwierigkeiten und finden sich fatalistisch mit Unglück und verfehltem Dasein ab. Die Psychotherapie hilft dem Menschen, seine Gefühle kennenzulernen, zu meistern und das Leben besser zu gestalten.

In dem Beitrag «Die Beziehung zum Therapeuten als Grundlage des psychotherapeutischen Erfolges» wird das Konzept der Zürcher Schule dargelegt und an einem Fallbeispiel erläutert.

Auch die Aufzeichnungen der Gruppengespräche führen in die Arbeitsweise der Zürcher Schule ein. Das eine befasst sich mit den Schwierigkeiten der Partnerschaft. Ein Ehepaar lässt sich scheiden; der Mann sucht zu ergründen, wie es zu diesem Ende gekommen ist. Im Gespräch wird aufgezeigt, wie Eifersucht, Gefühle des Abgelehntwerdens, des Bedrängtseins, des Oben und Untens usw. in der Charakterentwicklung des Menschen entstehen und wie Erziehungseinflüsse Menschen hindern können, später eine glückliche Ehe zu führen. Ein weiteres Gruppengespräch behandelt das Problem eines Kleptomanen. Aus seiner Lebensgeschichte geht hervor, wie seine Schwierigkeiten entstanden sind: Die Eltern wussten keinen andern Ausweg, als den jungen Mann in ein Heim für Schwererziehbare zu stecken, wo es nichts als Hiebe setzte. Er wurde — meist zu Unrecht — als Dieb beschuldigt, fühlte sich unverstanden, riss aus, unternahm Suizidversuche und erhielt nirgends Hilfe. Später griff er zu Drogen, durch Diebstähle verschaffte er sich das nötige Geld. Die Folge war Gericht und Gefängnis usw. Heute hat er sich etwas aufgefangen, läuft aber immer wieder Gefahr, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Die Psychotherapie zeigt dem jungen Mann die Ursachen für sein Verhalten, die Kleptomanie ist nur ein Symptom, der Kranke darf hoffen, durch das heilende Gespräch mit dem Therapeuten und in der Gruppe seine seelischen Schwierigkeiten klären und beheben zu können.

Zahlreich sind die Beiträge, die sich

mit den verschiedensten Lebensnöten befassten: «Der emotionale Hintergrund von Sexualstörungen» fußt auf persönlichen Erlebnissen unter Einbezug der kulturellen Vorstellungswelt. «Prüfungsängste» erklärt am Beispiel eines Studenten, der Schwierigkeiten bei den Vorbereitungen auf die Abschlussprüfung hat, die psychologischen Zusammenhänge der Prüfungsangst. Dabei geht es nicht nur um das Symptom Prüfungsangst, sondern auch um die Analyse von Charakter und Lebensgefühl des jungen Mannes. Die Lebensproblematik eines einzelnen Menschen zeigt auch der Artikel «Ueberwindung einer schlechten Kindheit». Der Verfasser hatte durch eine verfehlte Erziehung den Glauben an sich selbst verloren. Die Therapie verhalf ihm zu einer Persönlichkeitsentwicklung, die er nie für möglich gehalten hätte. Endlich wird am Beispiel einer Partnerschaft aufgezeigt, wie sich die heute übliche Erziehung auf das Zusammenleben zweier Menschen auswirkt. Die Schwierigkeiten in der Partnerschaft zwischen Mann und Frau beruhen weitgehend darauf, dass wir nicht zur Liebesfähigkeit erzogen werden. Mit Hilfe der Therapie werden Möglichkeiten erschlossen, um eine Lebensgemeinschaft sinnvoll zu gestalten.

Die aufschlussreichen, belangvollen Hefte seien unsern Lesern warm empfohlen, sie können bei unserer Literaturstelle bezogen werden. aha

Schlaglichter

Econe muss schliessen

Anlässlich der soeben zu Ende gegangenen Session der katholischen Diözesan-Synode in Freiburg hat Bischof Mamie mitgeteilt, dass die «Priesterbruderschaft Pius X.» in Econe nicht weiter existieren dürfe und dass die seinerzeit von seinem Vorgänger dem Mgr. Lefebvre erteilte Approbation zurückgezogen werde. Dieser Entschluss geht auf eine vatikanische Weisung zurück und wurde auf der Walliser Synode in Sitten — Econe liegt im Wallis — von Bischof Adam in gleicher Weise vorgebracht und in dem päpstlichen Publikationsorgan, dem «Osservatore Romano» gleichzeitig begründet. Wir haben bei früherer Gelegenheit berichtet, dass

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Göpfis Philosophistereien

Dies ist eine dritte Folge der beliebten «Göpfis»-Aufsätze, die, vom Radio her bekannt, in vielen Zeitschriften abgedruckt, nun eine Gesamtauflage von 20 000 erreicht haben. Ein heiteres Mitbringsel für jede Gelegenheit. Kart. Fr. 14.—.

Jakob Stebler: Das öffentliche Aergernis

1974. Satiren. Kart. Fr. 16.50. Kostproben aus diesem kostlich-bissigen Buch waren im Freidenker zu lesen.

Econe eine Keimzelle des konservativen, ja reaktionärsten Katholizismus war. Dort wurden alle vom Zweiten Vatikanischen Konzil verfügten Reformen kategorisch abgelehnt, vor allem die Reform der Liturgie. In Econe wurden junge französische Priester in konservativem Sinne erzogen. Mgr. Lefebvre, der dieses Seminar leitete, war seinerzeit wegen seines prononcierten Konservativismus seines Bischofssitzes im Senegal enthoben worden und lebte seither in einem Konflikt mit dem französischen Episcopat, das es sehr ungern sah, dass in der Schweiz junge französische Priesterkandidaten im Geist eines rigiden Konservativismus erzogen wurden. Um so mehr Freude an diesem Seminar hatten einige recht konservative Dorfpfarrer im Wallis und auch gewisse Prominenten des dortigen politischen Katholizismus. Die grosse welsche Presse, voran die «Tribune de Lausanne» hatte im Spätherbst vorigen Jahres eine weitere Öffentlichkeit über den Geist, der in Econe herrschte, aufgeklärt und damit eine Untersuchung durch einen Abgesandten des Vatikans provoziert. «Le Nouvelliste et Feuille d'Avis du Valais» hatte damals scharf gegen das Lausanner Blatt polemisiert, das auch jetzt der Affäre breiten Raum gewährt. wg.

Streitsüchtige Sektierer

Wie aus der Antwort des Zürcher Regierungsrats auf eine aus dem Kantonsrat kommende Anfrage hervorgeht, hat die in Winterthur ansässige Sekte «Divin Light Zentrum», die mit ihren Affären schon mehrmals die Öffentlichkeit beschäftigte, teils direkt, teils durch ihr nahestehende Personen im Laufe der letzten Jahre eine